

Gemeinsame Präsentation

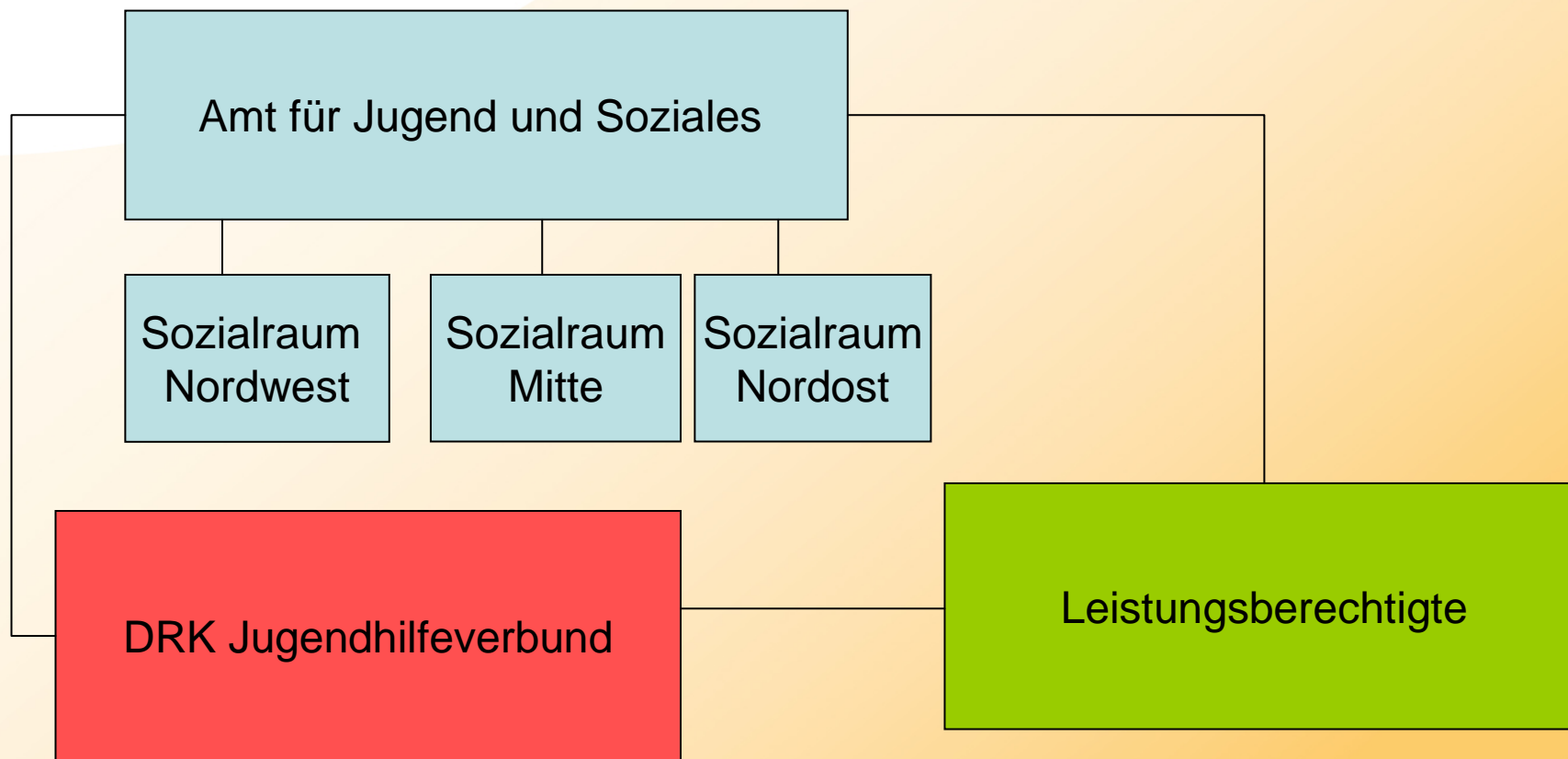
Deutsches Rotes Kreuz 



Wirkungsorientierte Jugendhilfe in der Praxis –
Abschlusspräsentation Standort Rostock

Berlin, 13.05.2009

Tandem Rostock



e/l/s Institut GmbH
42489 Wülfrath
Dr .Harald Tornow

Tandem Rostock

- Wir machen mit, weil.....
- uns die Konzentration auf den Nutzen für Adressaten fachlich zusammenbringt und weil sie für eine zukunftsfähige Jugendhilfe unabdingbar ist

Aufbau der Präsentation

1. Ausgangslage in Rostock
2. Wirkungsorientierte Vereinbarung
3. Programmmerkmale und Anreizsystem
4. Ergebnisse und Ausblick

1. Ausgangslage in Rostock Zeitraum 2003 bis 2006

- **Jugendamt**

strikte sozialräumliche Orientierung

Dezentralisierung in 4 Regionalteams

Zusammenschluss zum Amt Jugend und
Soziales

Qualifizierung Hilfeplanverfahren

Einführung Fallmanagement

Einführung EDV gestützte Falldokumentation

1. Ausgangslage in Rostock

Zeitraum 2003 bis 2006

Jugendamt – Träger

- Rahmenvereinbarung zur Qualitätsentwicklung
- Pauschalierung formloser ambulanter Hilfen und fallunspezifische Leistungen, Sozialraumteams
- Abschluss von 4 wirkungsorientierten Vereinbarungen
- AG nach § 78 SGB VIII wirkungsorientierte Jugendhilfe
- Teilnahme am BMP mit dem DRK und Abschluss wirkungsorientierte Vereinbarungen

Tandem Rostock

Deutsches Rotes Kreuz 

DRK Kreisverband Rostock, Jugendhilfeverbund „Blinkfeuer“

- seit 1993 in Trägerschaft des DRK Kreisverbandes
- wir betreuen ca. 120 Kinder/ Jugendliche und Familien
- dezentralisiert in allen drei Sozialräumen Rostocks



Kinder – und
Jugendheim
§34, 35a SGB VIII

Ambulante Hilfen
§ 30,31,35 SGB VIII

Internat für
Förderkinder
Schulgesetz, § 13 SGB VIII,
§ 27 SGB VIII

Betreutes
Mutter-Kind-Wohnen
§19 (§34) SGB VIII

Tagesgruppe
§ 32 SGB VIII

1. Ausgangslage in Rostock

Zeitraum 2003-2006

- Träger

§ 34 SGB VIII

46 Plätze in 6 zentralen und dezentralisierten Heimerziehungswohngruppen

6 Plätzen in einer Integrationswohngruppe,

5 Plätze im Gruppenbetreuten Wohnen (Verselbständigung von Jugendlichen)

§ 32 SGB VIII

18 Plätze in zwei Tagesgruppen

(2007 Ausstieg einer Tagesgruppe nach 1/2 Jahr wegen Bedarfsänderung)

2. Wirkungsorientierte LQE

Programmmerkmale

Stärkung der Elternarbeit

- Beförderung der Reintegration durch Fachkraft für Elternarbeit (0,5 stationär, 0,5 teilstationär)

Ausbau der Kommunikation

- Zwischen Eltern, Kindern, DRK und Jugendamt (Beteiligung, Mitwirkungsbereitschaft, Stärkung der Eigenverantwortung)
- Interne Nutzer- und Kundenbefragung durch das DRK

Einführung von WIMES

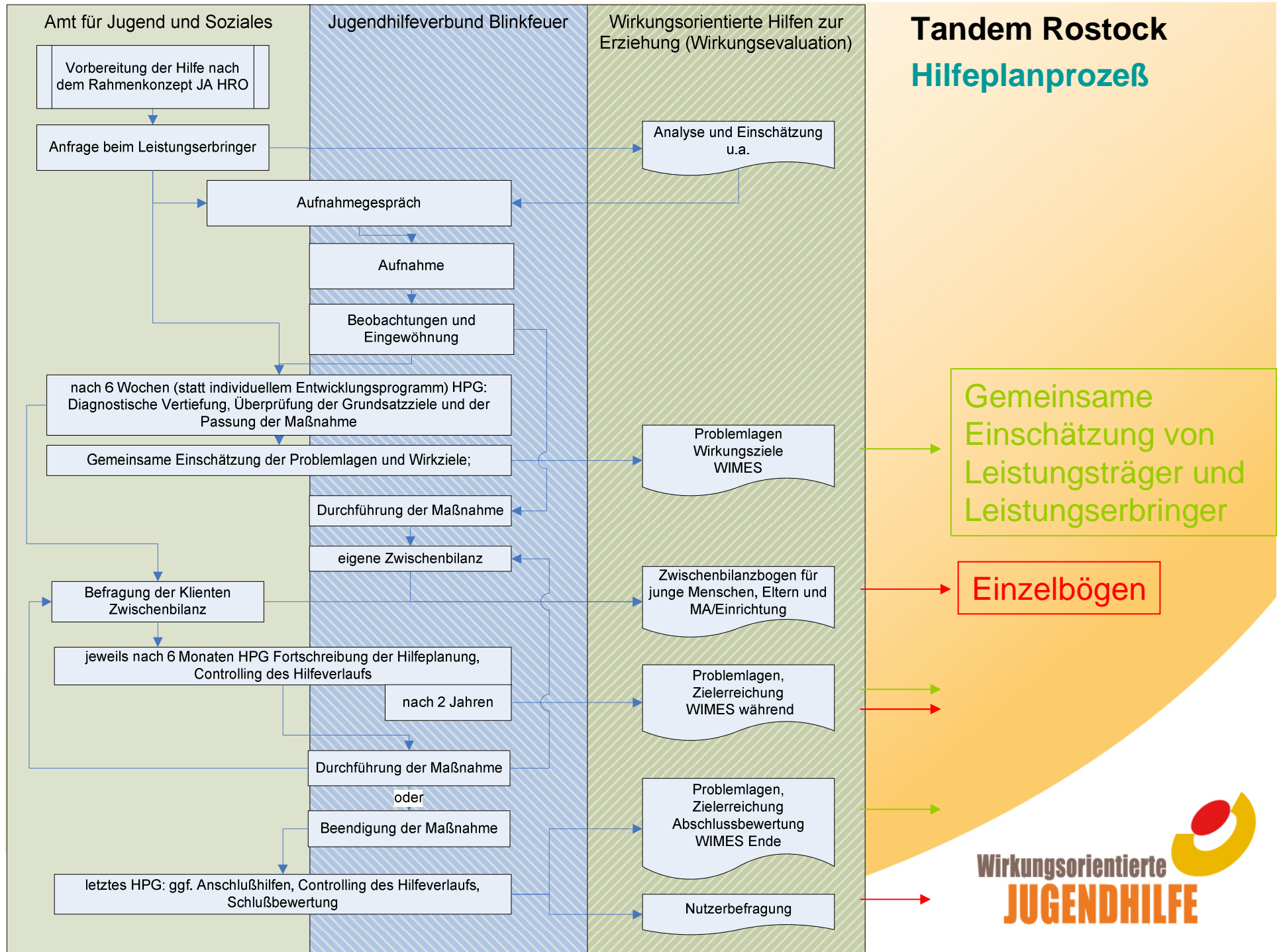
- Gemeinsame Einschätzung von Ausgangslagen und der Wirksamkeit von Hilfen zur Erziehung

Wirkungsziele

- Junge Menschen fühlen sich wohl und sicher
- Eltern sind zufrieden und fühlen sich ernst genommen, sehen eine positive Entwicklung
- Kinder und Eltern finden die Maßnahme am Ende sinnvoll und nützlich

Richtwert der Messung 80 %

- Re-Integrationsrate bei Rückführungsfällen beträgt maximal 2 Jahre
- Verselbständigungsrate nach Hilfeplanung
- Halterate bei entsprechenden Aufträgen
- Mittlere Veränderungen der Problemlagen (WIMES)



Verfahrensregelung

- innerhalb des Hilfeprozesses durchgängig Schritte der Wirkungsevaluation:
 - Einschätzung der Problemlagen und Wirkziele am Hilfeanfang und -ende (WIMES)
 - Zwischenbilanzbögen für alle Beteiligten
 - Einschätzung der Zielerreichung am Ende
 - Nutzerfragebögen für Kinder, Jugendliche und Eltern

Problembelastungen und Wirkziele für Hilfen zur Erziehung (WIMES)		Für die Hilfe relevant?	Problembelastung						
			← keine		bis	extrem hoch →			
			1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
Rechte junger Menschen auf ...	Sicherheit vor körperlicher und seelischer Verletzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	materielle Lebensgrundlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Bindung, Zugehörigkeit und Anerkennung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lernen und Selbstverwirklichung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Werte und Orientierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwicklung sbedingunge n in der Familie	Erziehungskompetenz der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kommunikation im Familiensystem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sozialräumliche Integration der Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Verantwortungsübernahme der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwicklung des jungen Menschen	Umgang mit Körper und Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Psychische Stabilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Entwicklungsstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Soziale Anpassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Soziale Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lern- und Leistungsverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freizeitverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Alltagskompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Eigenverantwortlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bonussystem in der LQE

Wirksamkeitsfaktoren

Reintegrationsrate +
Verselbständigungsrate +
Lebensqualität +
Veränderung Familie +
Entwicklung junger Mensch +
Zufriedenheit Eltern +
Zufriedenheit junge Menschen +
Halterate (keine Abbrüche)

Die Gewichtung der einzelnen Faktoren ist unterschiedlich

Bewertung der Zielerreichung

in Abhängigkeit Anreizsystem

Die Auslastung wird auf 90% festgelegt

Wirkungsabhängig wird die Auslastung im Folgejahr um 2% Punkte erhöht oder erniedrigt:

- WF kleiner gleich 69 → +2%
- WF zwischen 70 und 75 → +1%
- WF zwischen 76 und 84 → 0%
- WF zwischen 85 und 90 → -1%
- WF größer gleich 91 → -2%

Ergebnisse stationär Stand 2008

RIR Reintegrationsrate	86%
VSR Verselbständigungsrate	100%
Effektstärke Lebensqualität	70%
Effektstärke Familie	80%
Effektstärke Entwicklung junger Mensch	60%
Effektstärke hilferelevanter Dimensionen	75%
Zufriedenheit Eltern	92% (E) 92%(W)
Zufriedenheit junge Menschen	81% (E) 95% (W)
HR Halterate (keine Abbrüche)	77%

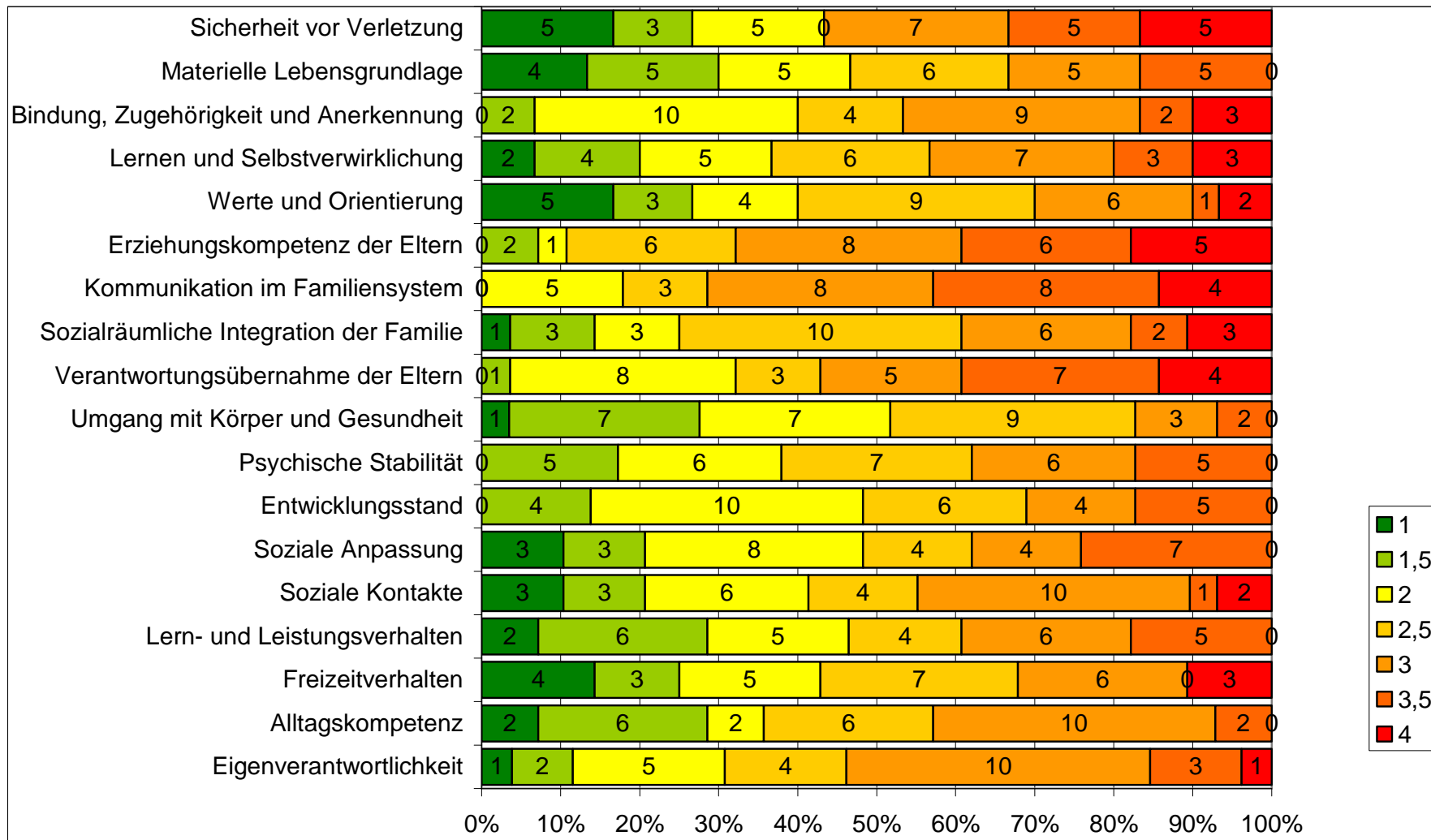
Gesamt

Zeitraum: 01.01.2008 - 31.12.2008

Auswahl: Zeitpunkt der Erhebung
 Bedingung: Beginn
 N = 30

Problembelastungen am Beginn der Maßnahme

(Häufigkeiten, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)



Gesamt

Zeitraum: 01.01.2008 - 31.12.2008

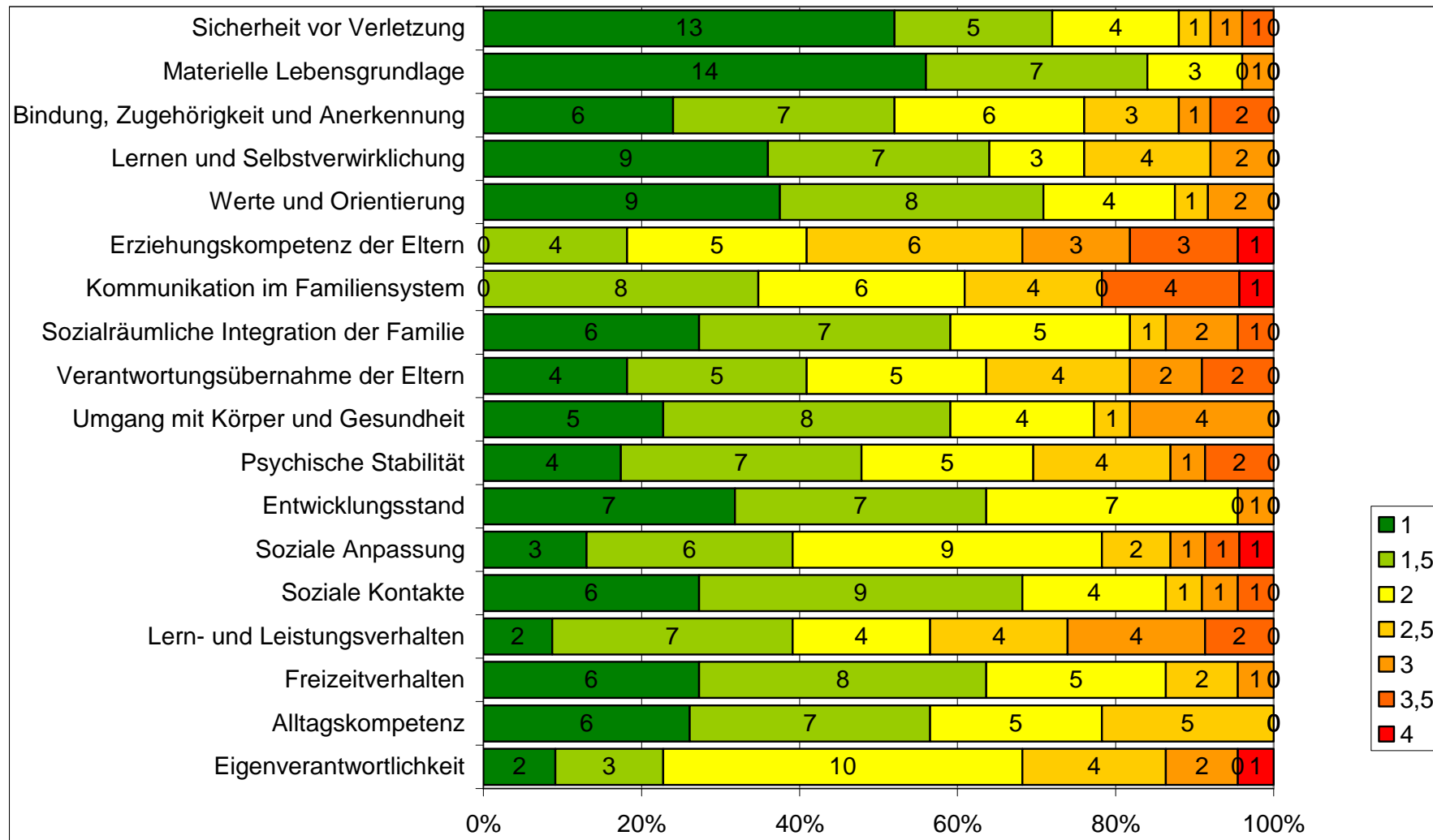
Problembelastungen am Ende der Maßnahme

(Häufigkeiten, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)

Auswahl: Zeitpunkt der Erhebung

Bedingung: Ende

N = 26



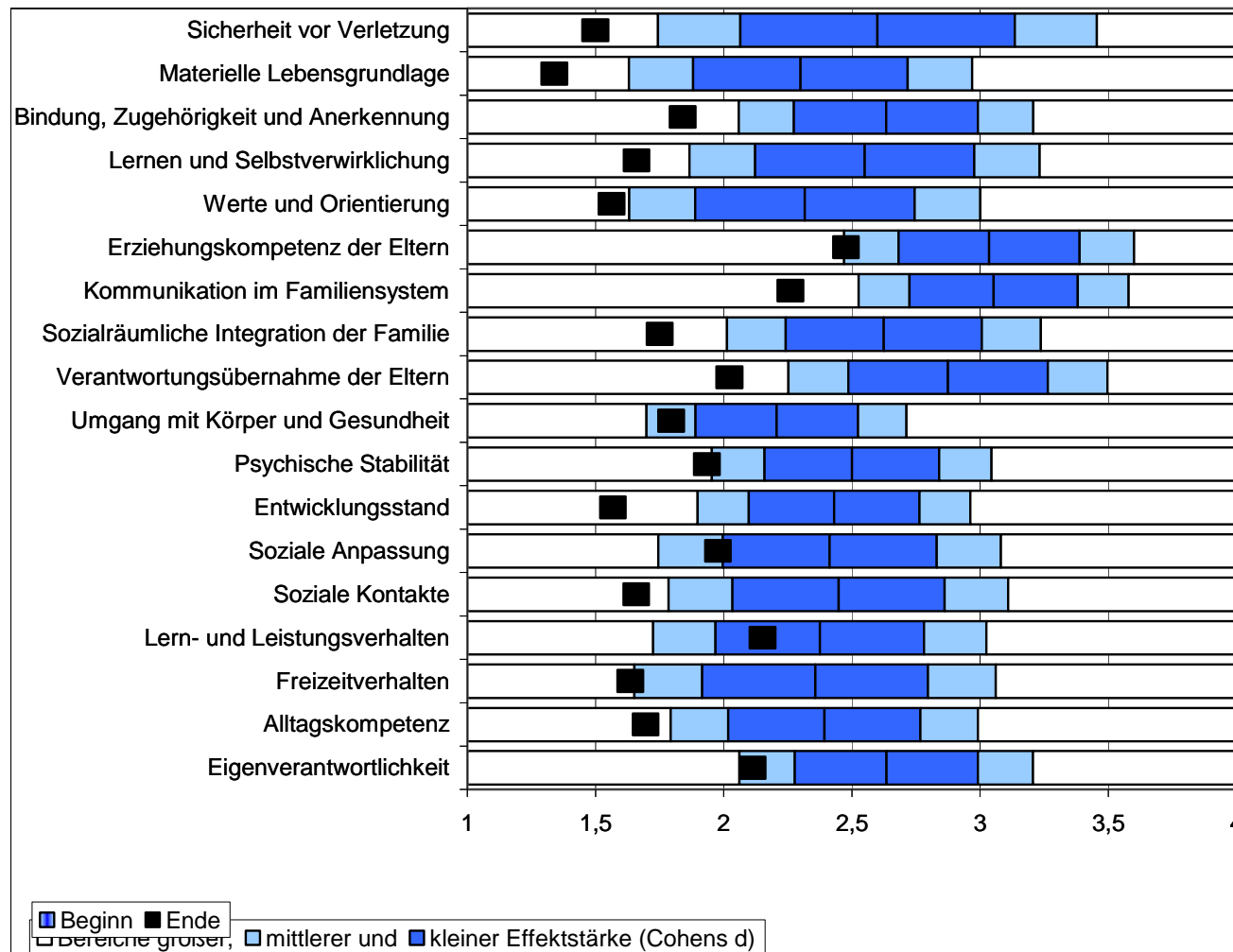
Problembelastungen am Beginn und Ende der Maßnahme (unabhängige Stichprobe)

(Mittelwerte, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)

Zeitpunkt der Erhebung

Beginn: N = 30

Ende: N = 26



Die Grafik zeigt die Veränderungen der Problemlagen zwischen Beginn und Ende der Maßnahme.

Der Wert für die Problembelastung am **Ende** der Maßnahme ist als schwarzer Kasten dargestellt.

Bei dem Wert für die Problembelastung am **Beginn** der Maßnahme ist die Streuung der Werte angegeben. Der dunkle Bereich markiert eine Abweichung von $\pm 0,5$ Standardabweichungen vom Mittelwert (senkrechter Strich), der helle Bereich eine Abweichung von $\pm 0,8$ der Standardabweichung.

Nach Cohen lassen sich so die **Effekte** klassifizieren (klein, mittel, groß).
Ein großer Effekt ($d=0,8$) ist signifikant ab einer Stichprobengröße von (ca.) $n=20$, ein mittlerer Effekt ($d=0,5$) ab einer Stichprobengröße von $n=50$.

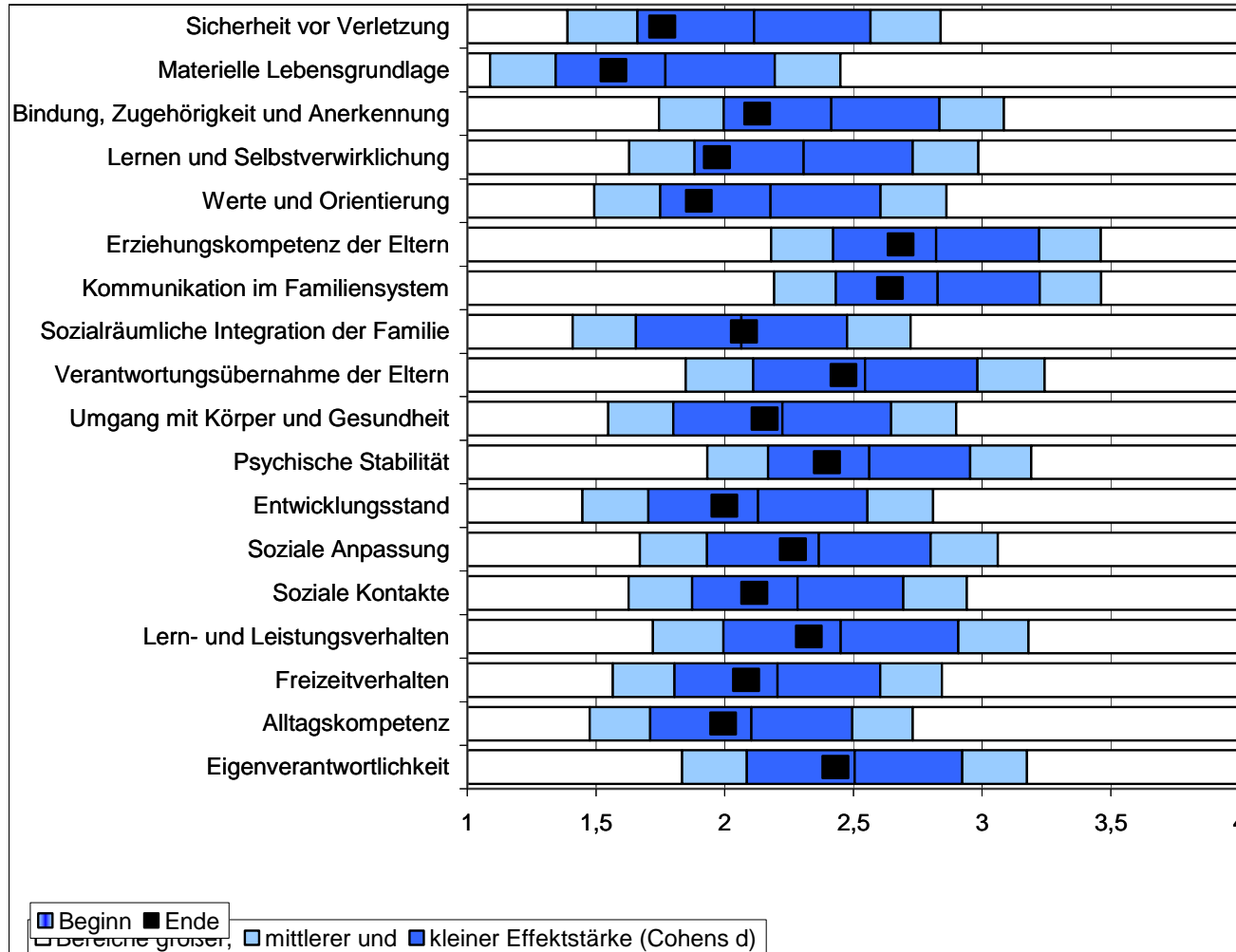
Problembelastungen am Beginn und Ende der Maßnahme (unabhängige Stichprobe)

(Mittelwerte, von 1 = keine Problembelastung bis 4 = extrem hohe Problembelastung)

Zeitpunkt der Erhebung

Beginn: N = 1671

Ende: N = 1727



Die Grafik zeigt die Veränderungen der Problemlagen zwischen Beginn und Ende der Maßnahme.

Der Wert für die Problembelastung am **Ende** der Maßnahme ist als schwarzer Kasten dargestellt.

Bei dem Wert für die Problembelastung am **Beginn** der Maßnahme ist die Streuung der Werte angegeben. Der dunkle Bereich markiert eine Abweichung von $\pm 0,5$ Standardabweichungen vom Mittelwert (senkrechter Strich), der helle Bereich eine Abweichung von $\pm 0,8$ der Standardabweichung.

Nach Cohen lassen sich so die **Effekte** klassifizieren (klein, mittel, groß).
 Ein großer Effekt ($d=0,8$) ist signifikant ab einer Stichprobengröße von (ca.) $n=20$, ein mittlerer Effekt ($d=0,5$) ab einer Stichprobengröße von $n=50$.

Benchmarking nach WIMES

Jugendhilfeverbund "Blinkfeuer" Rostock

Teilstationär



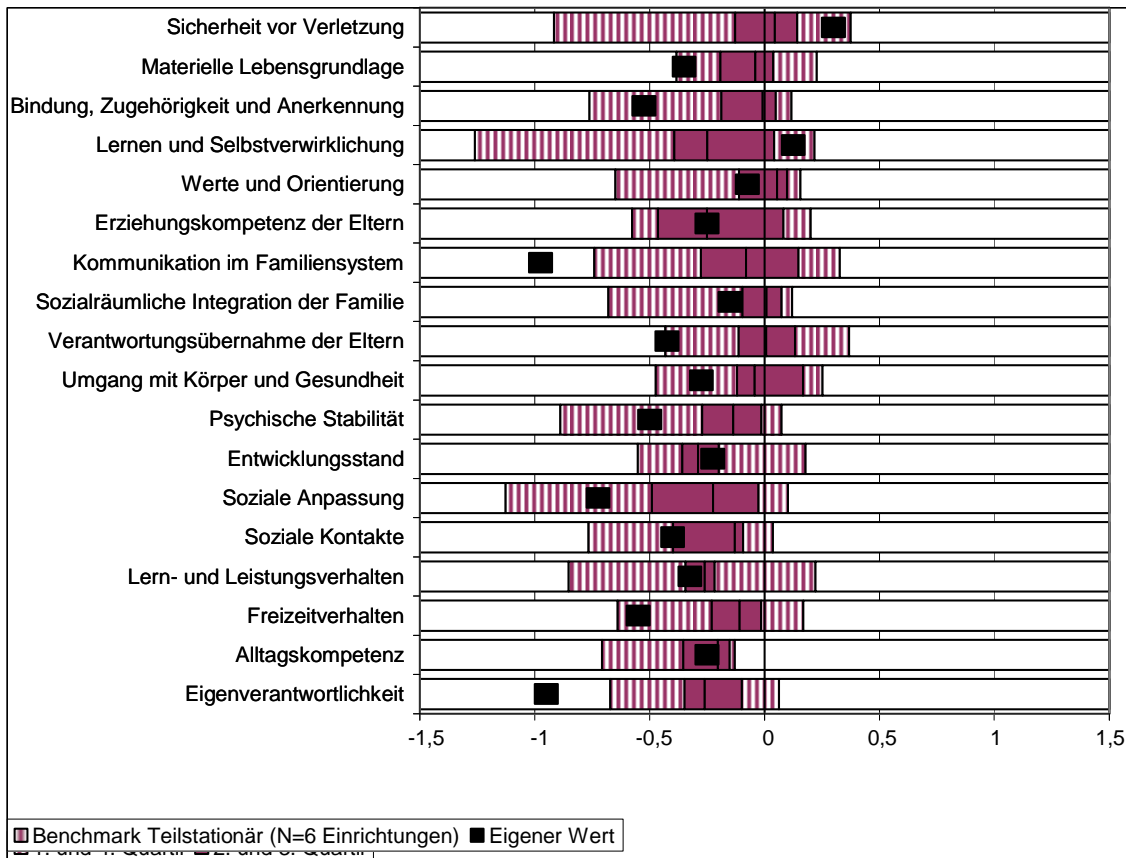
Gesamt

Zeitraum: 01.01.2007 - 31.12.2007

Wirksamkeit (unabhängige Stichprobe) mit Benchmarking

(Mittelwertdifferenzen entsprechend der Indikatorenskala mit Werten von 1 bis 4)

Zeitpunkt der Erhebung
 Beginn: N = 4
 Ende: N = 10
 Benchmarking: N >= 15



In dieser Grafik sind zusätzlich zum Differenzwert für die Veränderungen der Problemlagen (= schwarzer Kasten) die Ergebnisse anderer Einrichtungen abgebildet.

Die Vergleichswerte der Einrichtungen sind dabei als Quartilsverteilung dargestellt.

Dies bedeutet, dass die Werte von 50% der Einrichtungen im mittleren, dunklen Bereich liegen. Die jeweils 25% der positivsten bzw. negativsten Werte liegen in den äußeren, schraffierten Bereichen.

Für Teileinrichtungen können einzelne Werte auch ganz außerhalb des Benchmarks liegen, da in den Benchmarks nur die Ergebnisse der Gesamteinrichtungen enthalten sind.

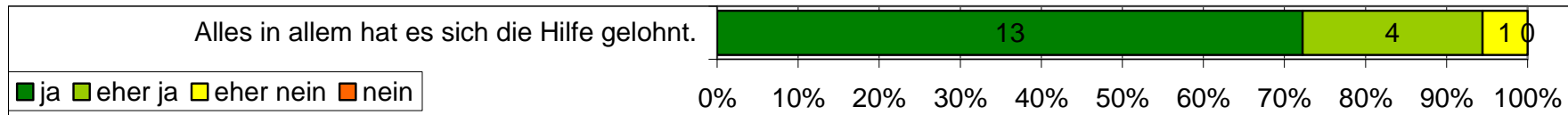
Für gezieltere Vergleiche mit "ähnlichen" Einrichtungen sind Einzelauswertungen erforderlich.

Ergebnisse der Elternbefragung im Überblick

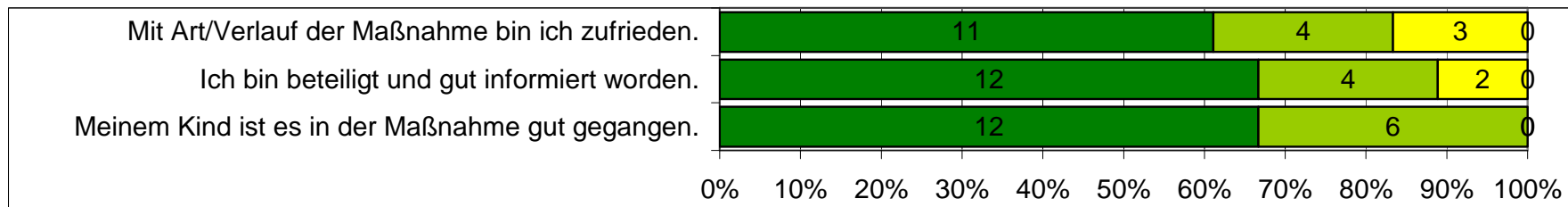
(Häufigkeiten, die Items sind zum Teil verkürzt wiedergegeben)

N = 18

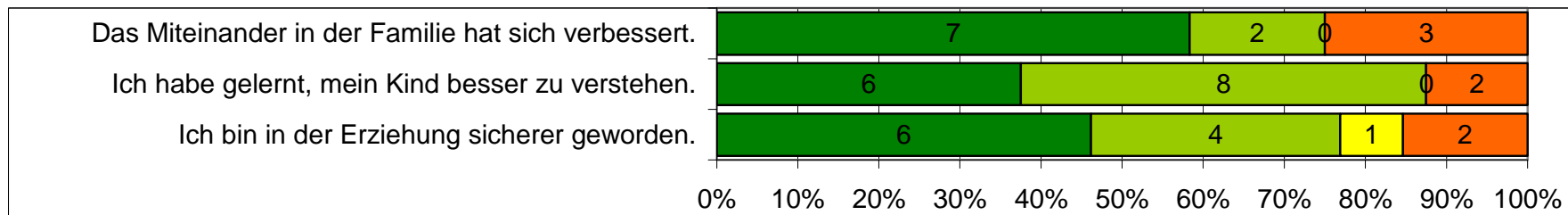
Insgesamt



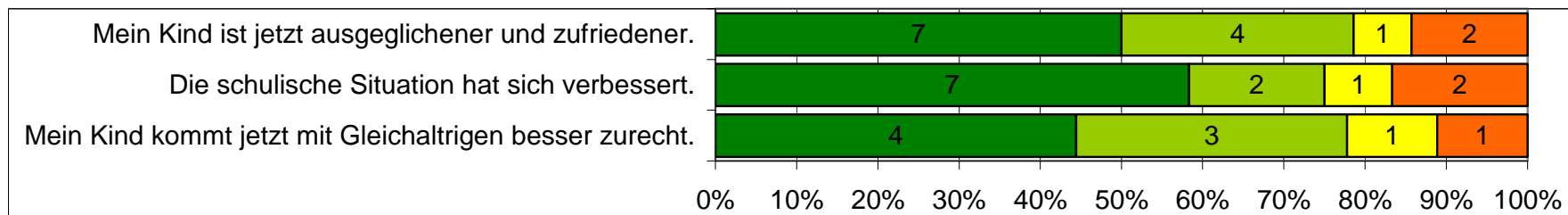
Zufriedenheit



Veränderungen in der Familie



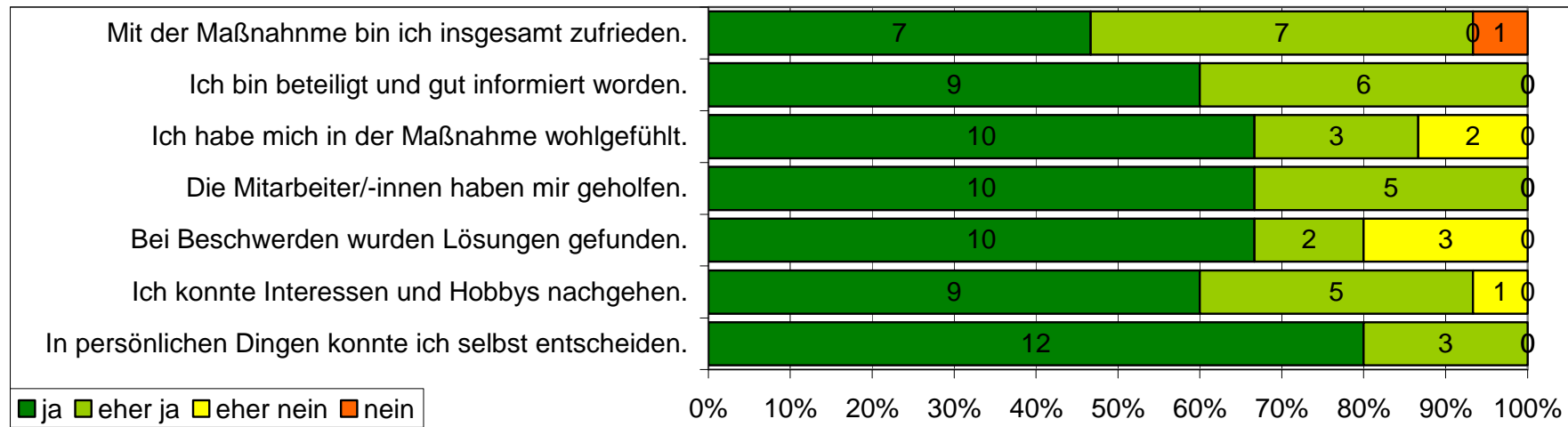
Entwicklung beim Kind/Jugendlichen



Ergebnisse der Kinder- und Jugendlichenbefragung im Überblick (Häufigkeiten, die Items sind zum Teil verkürzt wiedergegeben)

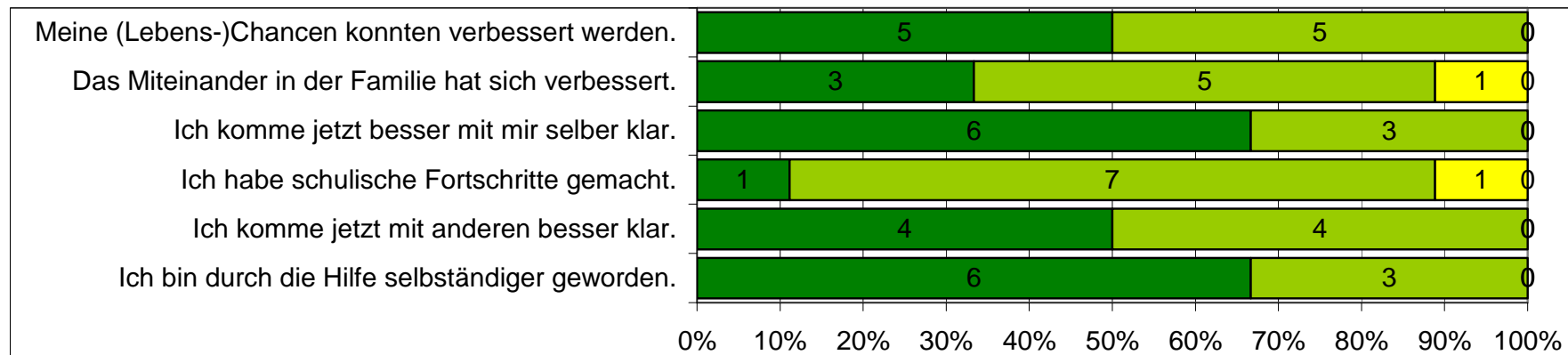
Gesamt N = 15
Kinderfragebogen N = 5
Jugendlichenfragebogen N = 10

Zufriedenheit



Veränderungen

Die hier aufgeführten Items sind nur im Jugendlichenfragebogen enthalten.



In welchem Maße sind die Hilfeziele erreicht?

	Anzahl	Anzahl (%)
übertroffen	1	3,8%
voll erreicht	10	38,5%
wesentlich erreicht	12	46,2%
in Teilen erreicht	3	11,5%
nicht erreicht	0	0,0%
schlimmer geworden	0	0,0%
k. Angabe	0	
Ergebnis	26	

War die Hilfeform geeignet?

	Anzahl	Anzahl (%)
ja	24	92,3%
nein	2	7,7%
k. Angabe	0	
Ergebnis	26	

War die Maßnahmedauer geeignet?

	Anzahl	Anzahl (%)
ja	20	80,0%
nein	5	20,0%
k. Angabe	1	
Ergebnis	26	

War die Hilfeintensität geeignet?

	Anzahl	Anzahl (%)
ja	24	92,3%
nein	2	7,7%
k. Angabe	0	
Ergebnis	26	

Abbildung: Zielerreichung

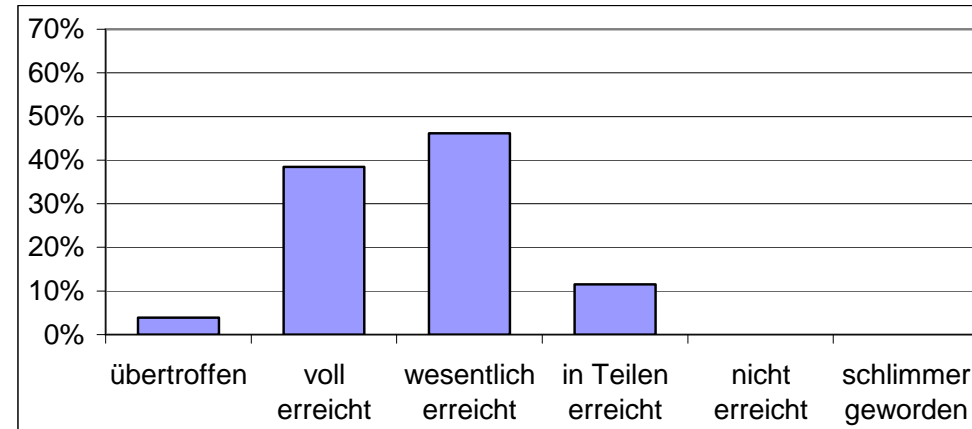
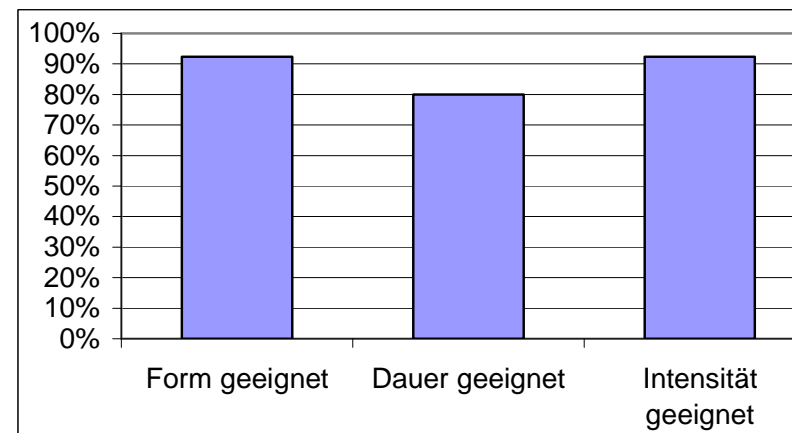


Abbildung: Eignung der Hilfe



Alle Einrichtungen

Gesamt

Zeitraum: 01.01.2008 - 31.12.2008

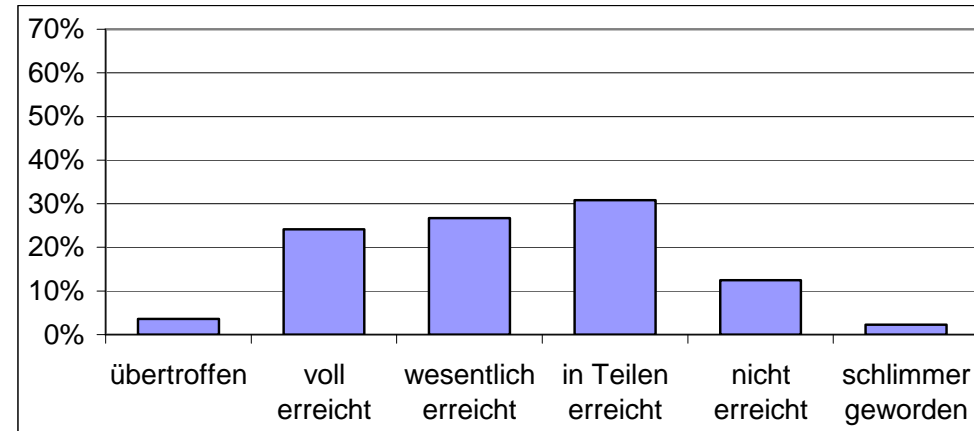
Stationär



In welchem Maße sind die Hilfeziele erreicht?

	Anzahl	Anzahl (%)
übertroffen	59	3,6%
voll erreicht	398	24,2%
wesentlich erreicht	440	26,7%
in Teilen erreicht	508	30,8%
nicht erreicht	206	12,5%
schlimmer geworden	37	2,2%
k. Angabe	79	
Ergebnis	1727	

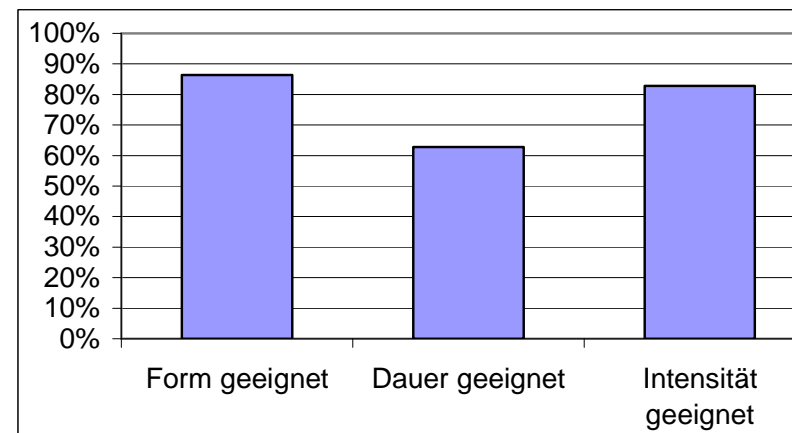
Abbildung: Zielerreichung



War die Hilfeform geeignet?

	Anzahl	Anzahl (%)
ja	1425	86,4%
nein	225	13,6%
k. Angabe	77	
Ergebnis	1727	

Abbildung: Eignung der Hilfe



War die Maßnahmedauer geeignet?

	Anzahl	Anzahl (%)
ja	1025	62,7%
nein	609	37,3%
k. Angabe	93	
Ergebnis	1727	

War die Hilfeintensität geeignet?

	Anzahl	Anzahl (%)
ja	1349	82,8%
nein	281	17,2%
k. Angabe	97	
Ergebnis	1727	

4. Ergebnisse und Ausblick - Tandem Rostock

- Die Einrichtung und der öffentliche Träger haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht,
- Der „neue“ Weg soll in Rostock fortgesetzt werden im Dialog mit allen Beteiligten
- qualitative Arbeit hat Stellenwert bei Mitarbeitern bekommen, Hilfeplanverfahren, Dokumentation, pädagogischer Alltag
- Mitarbeiter sind auf allen Ebenen gefordert und einbezogen
- Transparenz von Ergebnissen befördert die Zusammenarbeit zwischen JA und Träger und zwischen den Trägern, alle können von profitieren
- Eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten bekommt einen hohen Stellenwert
- Gemeinsamer Weg in Rostock wirkungsorientierte Leistungsvereinbarungen mündet in WIFAM

3. Ergebnisse und Ausblick

Wirkungsorientiertes, integriertes Fallmanagement

- Schlüsselprozesse der Hilfeleistung:
Planung, Steuerung und Bewertung erfolgen in allen Hilfeformen nach dem gleichen Raster
- Abgestimmte Dokumentation zwischen Amt und freie Träger zu Problemlagen, Ressourcen, Ziele und Zielerreichung im Einzelfall
- Qualitätsentwicklung der Jugendhilfe insgesamt durch das Zusammenführen von Ergebnissen im Einzelfall und Praxiserfahrungen
- Führen von Qualitätsdialogen

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit

- Bei Nachfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Birgit Erdmann
Amt für Jugend
und Soziales Rostock
Tel. 0381- 3812505

birgit.erdmann@rosock.de

Sylvia Hennig
DRK KV Rostock
Jugendhilfeverbund
Tel. 0381- 7690785

s.hennig@drk-rostock.de

Annette Schmidt
DRK KV Rostock
Tel. 0381- 2427968

a.schmidt@drk-rostock.de